



## Wiener Schubertbund

Gründendes Mitglied des Sängerbundes für Wien und Nieder-  
österreich im Österreichischen Sängerbund

101. Vereinsjahr

1965. Aufführung

Telefon 73 24 29

---

Freitag, 28. Februar 1964, 19.30 Uhr

Großer Konzerthausaal

# CHORKONZERT

(Satzungsgemäße Aufführung)

Mitwirkend:

Hans Graf, Klavier

Kurt Kettner, Klavierbegleitung

Viktor Teufmayer, Klavier

Franz Zamazal, Pauken

Leitung:

**HEINRICH GATTERMEYER**

Prels des Programmes: S 5.-

# VORTRAGSFOLGE

## Franz Schubert: 23. Psalm

(Übersetzung: M. Mendelsohn)

Gott ist mein Hirt,  
mir wird nichts mangeln,  
er lagert mich auf grüne Weide,  
er leitet mich an stillen Bächen,  
er labt mein schmachtes Gemüt,  
er führt mich auf rechtem Steige  
zu seines Namens Ruhm.

Und wall' ich auch im Todesschattentale,  
so wall' ich ohne Furcht,  
denn du beschüttest mich.  
Dein Stab und deine Stütze  
Sind mir immerdar mein Trost.

Du richtest mir ein Freudenmahl  
im Angesicht der Feinde zu,  
du salbst mein Haupt mit Öle  
und schenkst mir volle Becher ein;  
mir folget Heil und Seligkeit  
in diesem Leben nach,  
einst ruh' ich ew'ge Zeit  
dort in des Ew'gen Haus.

Franz Schubert hat dieses Werk für Frauenchor mit Klavierbegleitung (As-Dur) komponiert. Die vorliegende Bearbeitung für Männerchor findet sich zum erstenmale in der Spaun-Witteczek'schen Sammlung von Schuberts Werken (Wien, Ges. d. Musikfreunde) vor. Sie dürfte von Schuberts Bruder Ferdinand herrühren.

## Franz Schubert: Salve Regina

(Text von Hermannus Contractus)

Männerchor a cappella

Salve Regina, mater misericordiae, vita,  
dulcedo et spes nostra! Ad te clamamus,  
exules filii Euae, ad te suspiramus gementes  
et flentes in hac lacrymarum valle.  
Eja ergo, advocata nostra, illos tuos  
misericordes oculos ad nos converte, et  
Jesum, benedictum fructum ventris tui  
nobis post hoc exilium ostende; o clemens,  
o pia, o dulcis virgo Maria! Salve  
Regina!

Gegrüßt seist du, Königin, Mutter der  
Barmherzigkeit, unser Leben, unsere  
Süßigkeit und unsere Hoffnung! Zu dir  
rufen wir, elende Kinder Evas, zu dir  
seufzen wir trauernd und weinend in  
diesem Tale der Tränen. Wohlan denn,  
unsere Fürsprecherin, wende deine barm-  
herzigen Augen uns zu, und nach diesem  
Elende zeige uns Jesum, die gebenedeite  
Frucht deines Leibes, o gütige, o milde,  
o süße Jungfrau Maria! Gegrüßt seist du,  
Königin!

Der Text dieses marianischen Hymnus' stammt von dem Reichenauer Mönch Hermannus Contractus (er war von Jugend auf an den Beinen gelähmt und führte daher ein „eingezogenes“ Leben), der von 1013 bis 1054 lebte und auch als Geschichtsschreiber hochgeschätzt war. Schubert vertonte den Hymnus 1824, doch erschien das Werk erst 1843 bei A. Diabelli u. Co. in Wien als  
op. 149

**Franz Schubert: Der Gondelfahrer**

Johann Mayrhofer  
Männerchor mit Klavierbegleitung

Es tanzen Mond und Sterne  
den flüchtigen Geisterreihn;  
wer wird von Erdensorgen  
befangen immer sein?  
Du kannst in Mondesstrahlen,  
nun, meine Barke, wallen,  
und aller Schranken los,  
wiegt dich des Meeres Schoß!

Vom Marksturme tönte  
der Spruch der Mitternacht...  
Sie schlummern friedlich alle  
und nur der Schiffer wacht.

Franz Schubert komponierte dieses zarte venetianische Nachstück seines Freundes Mayrhofer im März 1824, und zwar zuerst als Lied für eine Singstimme und gleich darauf für Männerchor. Letztere Vertonung erschien im August 1824 bei Sauer und Ledesdorf in Wien unter dem Titel „Der Gondelfahrer“. Zur ersten Aufführung gelangte das Werk in einer „Abendunterhaltung“ der Gesellschaft der Musikfreunde unter den Tuchlauben am 17. Jänner 1828, dem Todesjahr des Meisters.

**Hans Graf, Klaviervorträge**

Franz Schubert: Aus den „Deutschen Tänzen“, op. 33  
Impromptu in f-Moll, op. 142/4

**Antonin Dvořák: Liebe im Herzen**

Deutsche Nachdichtung: Ludwig Schuster  
Männerchor a cappella

Einmal bin ich traurig  
und dann wieder lustig, tralala...

Liebe im Herzen  
wie Wind bei den Kerzen,  
bald flackern und Gefunkel,  
dann gleich wieder dunkel.  
Liebe im Herzen  
weiß Wonnen und Schmerzen  
ganz nahe beisammen,  
das Eis und die Flammen.

Einmal bin ich traurig  
und dann wieder lustig,  
lustig und traurig zugleich —  
ja, das ist die Liebe.

Antonín Dvořák, 1841—1904, ist einer der Hauptvertreter der tschechischen Musik; tief in seinem Volkstum wurzeln, läßt er in seinen Werken echte nationale Weisen aufklingen. Aber auch die deutsche romantische Musik hat stark auf ihn eingewirkt, besonders Brahms, der sich neben Bítow sehr für ihn einsetzte. Dvořák besuchte ihn wiederholt in Wien, um dessen kritisches Urteil einzuholen. Am 8. Mai 1904 starb Dvořák in Prag, wo er seit 1901 Direktor des Konservatoriums war.

**Ernst Tittel:**

**De profundis**  
Männerchor a cappella

De profundis clamavi ad te, Domine,  
exaudi orationem meam.

Ernst Tittel, Dr. phil. (Musikwissenschaft), Hochschulprofessor an der Wiener Musik-Akademie, geb. 26. April 1910 in Sternberg (Mähren), ist vor allem als Kirchenkomponist bekannt (20 Messen und viele andere Kirchenmusikwerke), ferner Orgelwerke, Chöre, Lieder u. a. Für sein Schaffen erhielt er bisher 11 Musikpreise, darunter den Förderungspreis des Österr. Staatspreises. Verfasser mehrerer bedeutender musikpädagogischer und musikhistorischer Werke. Im Dezember 1961 wurde ihm für hervorragendes kirchenmusikalisches Wirken vom Heiligen Vater der Titel „Komtur des Großen Gregorius-Ordens“ verliehen.

**Franz Burkhart: Die Posaune**

Gedicht von Josef Weinheber  
Männerchor a cappella

Schlag' uns, schlage uns, fruchtbare Klage!  
Über Gräbern bleibst du den Tag;  
alle Toten, dunkel im Ton,  
Tönen davon.

Alle Toten waren nur Saat,  
Über Gräbern wartet die Tat,  
Daß sie vollende der Lebenden Hand,  
rufst du ins Land.

Jedlicher Baum ist gedüngt von dem Tun  
derer, die unter den Wurzeln ruhn;  
denen der Schnitter die Ernte zerschlug,  
Ehe sie trug.

Trag uns, die Lebenden, trag uns empor,  
bis uns dein Ruf in die Wolken erkort;  
Stimm' des Gerichts, unendliche Klage,  
schaffe den Tag!

Prof. Franz Burkhart, geb. 19. September 1902 in Wien, Leiter der Kindersingschule der Stadt Wien, schrieb bisher zahlreiche Werke für Männer-, Knaben- und gemischte Chöre, darunter die Kantate „Ewige Scholle“, ferner Lieder, eine Knabenchormesse; Orchesterarratationen usw.

## Richard Strauss: Durch Einsamkeiten

Anton Wildgans  
Männerchor a cappella

Durch Einsamkeiten,  
durch waldwild Gehege,  
über nebelnde Weiten  
wandert mein Weg.

Fern über dem Berge,  
an ruhssamer Flut,  
harrt meiner ein Ferge,  
der rudert mich gut

an ein stilles Geländ',  
ewig gemieden  
und ewig ersehnt —  
zum Frieden . . .

„Dem Wiener Schubertbund zum 75-jährigen Jubiläum gewidmet von seinem Ehrenmitglied  
Garnisch im Mai 1938. Dr. Richard Strauss“

Vor 100 Jahren, am 11. Juni 1864, wurde Richard Strauss, der bedeutendste deutsche Komponist  
des abgelaufenen Jahrhunderts, in München geboren. Dem Wv. Schubertbund, der ihn 1924 an-  
lässlich des 60. Geburtstages zu seinem Ehrenmitglied ernannt hatte, widmete der Meister zum  
10. Deutschen Sängerbundesfest 1928 das große viersätzigige Chorwerk mit Orchester „Die Tages-  
zeiten“, das unter Viktor Keldorfers Leitung 1928 uraufgeführt und 1929 unter Strauss' persö-  
nlicher Leitung wiederholt wurde.

Der heute zur Ausführung gelangende Chor „Durch Einsamkeiten“ ist die letzte Chorschöpfung von  
Richard Strauss. — Am 8. September 1949 starb der große Tondichter in Garmisch.

## Jakov Gotovac: Gebet

Deutsche Textfassung: Franz Huber  
Männerchor a cappella

Mächtiger Gott,  
der den Welten alles Leben gibt,  
laß uns nicht vergebens zu Dir fliehen!

Gib Frieden aller Kreatur,  
gib Frieden all den Deinen! beten wir.

Nach Deinem Willen wird die kleinste  
Dein Odem hauchet allem Ding erst  
Leben ein;

Es soll die Kraft, die Dein Wille uns  
nimmt vernichten von Gott gewolltes  
Leben!

laß nicht von Wölfen reißen Deine Herden,  
denn alles Blut gehört nur Dir allein.  
Laß uns nicht im Kampfe vergehn, Herr!  
Laß zu Deiner Lehre uns stehn, Herr!  
In jedes arme Menschenherz,  
das Deine Macht erschuf, gieß Liebe ein!

Alles, was atmet auf Erden,  
diene einzig dem Werden!  
Das sei unser Fleh'n, das sei unser  
brünstig Gebet!  
Herr! Gib gnädig den Frieden der Welt!  
Herr!

Jakov Gotovac, geb. 11. Oktober 1895 in Spalato (Dalmatien), studierte 1920/21 an der Akademie  
in Wien bei Josef Marx. Er war u. a. Operndirigent in Zagreb (Agram). Von seinen Kompositionen  
sind zu nennen: Kinderlieder, Männerchöre, Balladen, Werke für Kammer- und großes Orchester  
und die Kroatische Staatshymne.

## Heinrich Gattmeyer:

### Sizilianisches Trinklied

E. Jirgsl

Männerchor mit Klavierbegleitung (vierhändig) und 3 Pauken

Noch einen Schluck von der Lava,  
wärrend das Herz auf der Flucht,  
hab' ich nicht schon als Knabe  
träumend die Insel gesucht?

Taumelnd auf Säulenstrunken  
Selinunt? Agrigent?  
Während der zottige Hirte  
schlafend Mohammed nennt.

Insel voll traulicher Buchten,  
Ginster und purpurner Klee  
mütern den silbernen Ohain,  
Kaktus, bizarr, Aloe.

Viele Heilige wollen hier  
eine Prozession. Bacchus,  
Astarte, Roger, Maria  
und Hieron.

Honigfarben die Tempel,  
weiden im blauen Gesang,  
reihen nicht eben Giganten  
taumelnd die Küste entlang?

Blut, Blut, Blut ist geflossen  
in diesem Würfelgedräng,  
Hekatomben von Odissen,  
Sklaven, Kezern.

Noch einen Schluck von der Lava,  
wärrend das Herz auf der Flucht,  
hab' ich nicht schon als Knabe  
träumend die Insel gesucht?

Heinrich Gattmeyer, geb. am 9. Juli 1923 in St. Ulrich bei Steyr, absolvierte das Staatsgym-  
nasium in Linz. 1941-45 Kriegsteilnehmer. Nachher Studien an der Wiener Musikakademie, 1948  
Lehrassistent für Musik; für Deutsch an der Universität Wien; 1950 Reflektor für Musik-  
theorie und Kompositionen. Kompositionspreis der Musikakademie. Gattmeyer so rief bisher u. a. :  
8 Oratorien, 1 Oper, 3 Musicals, 3 Messen, zahlreiche Chorwerke (davon 4 dem Wiener Schubert-  
bund gewidmet) und Instrumentalwerke. — Professor am BRG, Wien XII.  
1960 Chormeister-Stellvertreter im Wiener Schubertbund, seit 1963 dessen Chormeister.

PAUSE

# Das internationale Volkslied

im Satz für vierstimmigen Männerchor

„Volkskunst ist überall Grundlage der Kunstmusik, die später wieder die Volksmusik befruchtet. Je nach der Eigenart des Volkes, seiner Lebensbedingungen, kulturellen Höhe und der heimischen Landschaft ändert sich die musikalische Entwicklung; immer aber ist sie ein freies Abbild der Volksseele.“  
(Dr. Josef Marx)

In der klaren Erkenntnis des Wertes und der hohen Bedeutung des Volksliedes und seiner Pflege singt der Wiener Schubertbund in seinen Konzerten immer wieder auch Volkslieder. Diesmal aber widmet er den ganzen zweiten Teil seines Programms dem in- und ausländischen Volkslied.

Wo bei ausländischen Volksliedern eine Männerchor-Fassung in der Originalsprache vorhanden war, wurde selbstverständlich diese gewählt; ansonsten mußten Übertragungen in deutscher Sprache verwendet werden.

## Der Tod als Schnitter

Deutsches Volkslied aus dem 17. Jahrhundert,  
für Männerchor gesetzt von Adolf Kirch!

Es ist ein Schnitter, heißt der Tod,  
hat Gewalt vom höchsten Gott.  
Heut weizt er das Messer,  
es schneid't schon viel besser,  
bald wird er drein schneiden,  
wir müssen's nur leiden.  
Hüt' dich, schön's Blümelein!

Was heut' noch grün und frisch da steht,  
wird morgen weggemäht:  
die edel' Narzissel, die englische Schlüsselfel,  
die schön' Hyazinth, die türkische Bindel  
Hüt' dich, schön's Blümelein!

Er macht so gar kein'n Unterschied,  
geht all's in einem Schnitt:  
der Rittersporn und Blumen im Korn;  
da liegen's beisammen, man weiß kaum  
die Namen.  
Hüt' dich, schön's Blümelein!

Truz! Tod! Komm her, ich fürcht dich nit.  
Truz! Komm und tu ein'n Schnitt!  
Wenn er mich verletz't, so werd' ich  
ersetzt,  
ich will's erwarten, in'n himmlischen  
Garten.  
Fren dich, schön's Blümelein!

Dieses Lied aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges ist ein später Ableger der Totentanz-Darstellungen, die in der Kunst des Mittelalters so beliebt waren. — Zuerst ist das Lied gedruckt auf einem „fliegenden Blatt“, dessen Titel lautet: „Ein schönes Mayenlied, wie der Menschenschuttler der Todt die Blumen ohne unterscheid gehing abmehet... Gedruckt im Jahr 1698.“ Am Ende des Druckes findet sich folgende handschriftliche Bemerkung: „Schnittlied, gesungen zu Regensburg, da ein hochadeliche junge Blumen ohn versehen abgehoben, im Jenner 1637. Gedichtet im Jahr 1637.“ (A. Mattnas)

Adolf Kirch!, 1858-1936, von 1891-1916 künstlerischer Leiter (seit 1904 Ehrenhormeister) des W. Schubertbundes. Schrieb viele Männerchöre, Quartette, Lieder und Klavierstücke. Hervorragende Verdienste um die Schubertpflege, insbesondere durch die Einführung der „Schubertladen“ (1901) im Schubertbund.

## Vespergesang

Russisches Volkslied

Männerchor a cappella

Satz von Karl K ä m p f

Horch, wie übers Wasser hallend  
klar die Vesperhymne klingt!  
Näher jetzt und näher schallend  
mächtig sie zu Herzen dring.  
Jubilate, Amen!

Jetzt, wie Mondscheinwellen rollend  
an das Ufer, stirbt sie hin;  
jetzt, wie zorn'ge Brandung grollend,  
wächst die Flut des Liedes kühn.  
Jubilate, Amen!

Ferner jetzt und ferner hallend,  
bis sie sanft dem Ohr verklingt.  
Wieder horch! Wie Wellen rollend  
an das Ufer, stirbt sie hin.  
Jubilate, Amen!

Karl K ä m p f, Komponist, geboren 31. August 1874 in Berlin, gestorben 14. November 1950 in München.

## Umrem, Umrem

Satz von Heinrich Gattermeyer

Frei nach einem slowakischen Volkslied

Umrem, umrem, ale neviem kedy,  
ale umrem, umrem kedy tedy.  
A keď umrem, ležaf budem,  
hop cup, tra-la-la!  
Taktó si ja spievaf budem:  
hop cup, tra-la-la.

A keď umrem, potom ležaf budem,  
a tu si ja ešte spievaf budem.  
Ej keď umrem,...

## Sterben muß ich

Sterben muß ich, weiß ja, daß ich's werde,  
wenn ich sterbe, heg' ich in der Erde.  
Doch ich werd' im Grabe springen,  
hopp hopp, tralala!  
Mir ein lust'ges Liedchen singen.  
hopp hopp, tralala!

Wenn wir sterben, werden wir zu Erde,  
doch auch dann ich lustig singen werde,  
Und ich werd' im Grabe springen...

## Tiritomba

Richard A. Schubert — Hermann Erdlen

Nach einem neapolitanischen Schifferlied von Hermann Erdlen

Tiritomba, das Matrosenleben ist so wunderschön!  
Tiritomba, fest das Ruder, Kapitän!  
Was ist frei und froh wie das Matrosenleben  
auf dem weiten blauen Meer?  
Kann es auf der Welt wohl etwas Schön'res geben,  
als zu fahren hin und her!  
Tiritomba...

Liegt der Morgensonne Glanz auf Schiff und Wellen  
sind wir schon auf hoher See.  
Wenn im frischen Morgenwind die Segel schwellen,  
wenn ist dann ums Herz noch weh!  
Tiritomba...

Muntre Schwärme weißer Möwen uns umkreisen,  
und es rauscht und singt die Flut  
ihre alten und doch ewig jungen Weisen,  
wenn ist da nicht wohl zu Mut?  
Tiritomba...

## Auld Lang Syne

(Ailschottisch)

Satz von Heinrich Gattermeyer

Should auld acquaintance be forgot,  
and never brought to min'?  
Should auld acquaintance be forgot,  
and days o' lang syne?  
For auld lang syne, my dear,  
for auld lang syne,  
We'll tak' a cup o' kindness yet,  
for auld lang syne!

And there's a hand, my trusty friend,  
and gie's a hand o' thine;  
We'll tak' a cup o' kindness yet,  
for auld lang syne!  
For auld lang syne, my dear...

### Gute, alte Zeit

Sollten alte Bekannte vergessen sein,  
sollte niemand ihrer gedenken?  
Sollten alte Bekannte vergessen sein  
und auch die guten Tage der alten Zeit?  
Und doch laßt uns fröhlich den Becher  
leeren,  
es lebe die gute alte Zeit!

Nimm meine Hand, mein treuer Freund,  
und gib die deine mir!  
So laßt uns den Becher fröhlich leeren,  
es lebe die gute alte Zeit!  
Und doch laßt uns fröhlich den Becher  
leeren...

Dieses ailschottische Volkslied ist in der gesamten englischen Kulturwelt verbreitet; es wird gerne beim Abschiednehmen und bei geselligen Zusammenkünften gesungen. Die Hände gefaßt und die Arme verschlungen, steht jung und alt im Kreise und singt ernst oder froh-festlich dieses alte Freundschaftslied

## Nobody knows the trouble I see

Negro Spiritual

Harmonisiert und für vierstimmigen Männerchor gesetzt

von Pauline Hall

Nobody knows the trouble I see, Lord,  
nobody knows but Jesus,  
Brothers will you pray for me  
an' help me to drive ole Satan away.  
Niemand kennt den Kummer, der mich  
plagt, o Herr;  
niemand kennt ihn, außer Jesus.  
Brüder, betet für mich und helft mir,  
den alten Satan zu verjagen!

Negro Spirituals: alte religiöse Gesänge der Neger in Amerika. Sie stellen eine langje Ver-  
schmelzung christlicher Gesänge des Abendlandes mit dem negroiden Empfinden dar und sind  
durch ausdrucksstarke Texte — meist biblischen Ursprungs — und durch eine sehr persönliche  
Melodik charakterisiert.

Die Negro Spirituals haben wesentlichen Anteil an der Entwicklung der Jazzmusik.

## Die zwei Königskinder

aus „Des Knaben Wunderhorn“

von Clemens Brentano und Achim von Arnim, 1805—1808

Satz von Viktor Keldorfer

Männerchor a cappella

Es waren zwei Königskinder,  
die hatten einander so lieb,  
sie konnten zusammen nicht kommen,  
das Wasser war viel zu tief.  
Da saß eine falsche Nonne,  
die tat, als wenn sie schlief;  
sie tate die Kerzen auslöschten,  
der Jüngling ertrank so tief,

„O Liebster, kannst du nicht schwimmen?  
So schwimme doch her zu mir!  
Drei Kerzen will ich anzünden,  
und die sollen leuchten dir!“  
Ein Fischer wohl fische lange,  
bis er den Toten fand:  
„Nun sieh, du liebliche Jungfrau,  
hast hier deinen Königsohn.“

Sie nahm ihn in ihre Arme  
und küßt' ihm den bleichen Mund,  
Es muß' ihr das Herzlein brechen,  
sie sank in den Tod zur Stund'!

Das Lied behandelt die uralte Schwimmersage, die bei den seefahrenden Völkern in Indien und  
Griechenland (Herz und Leander, vgl. Grillparzer „Des Meeres und der Liebe Wellen“) zu Hause,  
im deutschen Sprachgebiet zumindest seit dem 12. Jahrhundert bekannt ist.

Hofrat Prof. Viktor Keldorfer, geb. am 14. April 1873 zu Salzburg, übernahm im Februar 1922  
die künstlerische Leitung des Wiener Schubertbundes; seit 1923 dessen Ehrenmitglied, 1926 Ehren-  
chormeister des Wiener Schubertbundes. Festdirigent beim 9., 10. (Wien I) und 11. Deutschen  
Sängerbundesfest. — Herausgeber der Männerchöre Anton Bruckners sowie der ersten vollstän-  
digen Ausgabe der Männerchöre Schuberts. — Gestorben am 28. Jänner 1958; ruht in einem Ehren-  
grab auf dem Wiener Zentralfriedhof.

# Es wår amål åm Åbend spät

Volkslied, in verschiedenen Bundesländern beheimatet; hier die  
oberösterreichische Fassung

Männerchorbearbeitung von Heinrich Gattermeyer

Es wår amål åm Åbend spät,  
a wunderschöne Nåcht;  
dö Stern' am Himmö leucht'n so schön,  
es wår a liabliche Pråcht!  
Auf oamål fällt's mir in mein Herz'n ein:  
heut' möcht' i bei meiner Herzliabsten sein.  
Und wa' dås Wegerl nu' so weit —  
i kunnt's net g'råt'n mehr heut'!

Und wia i s' geh' über Berg und Tål,  
so hör' i 's überall;  
es singt und jauchzt mit süaß'm Schåll  
die schöne Frau Nåchtigåll;  
Frau Nåchtigåll schön pfeift und singt,  
von oan Åst zu den åndern springt.  
Sie spielt mir auf ein Tånzlein g'schwind,  
dås mir viel' Freud'n bringt.

Und wia i s' zan Schlåffensterlein kumm,  
fång i s' zan Klopfen ån.  
Dås Diandl steht vom Bettlein auf  
und legt sei' Kiderl ån.  
Griaß di' Gott, håt s' g'sågt, mei' liaba Bua,  
ziag aus dei' Jankerl und deine Schuah;  
drauf schlåf'n wir s' in stiller Ruah  
bis morgen in der Fruah.

Die Morgenröt' frisch auffergeht,  
der helle Tåg bricht ån;  
der Bua, der steht vom Bettlein auf  
und håt frisch Urlaub g'nomm'.  
Und wia der Bua so frisch Urlaub nåhm,  
fångt 's Diandl hårt zu weinen ån.  
O weine nicht so bitterlich,  
ich kånn dir jå helfen nicht!